



Stechmücken

(Culicinae, Anophelinae)

Gemeine Stechmücke, Hausmücke (*Culex pipiens*)

Wald- und Wiesenmücke (*Aedes*-Arten)

Fiebertmücken (*Anopheles*-Arten)



Allgemein:

Stechmücken (Culicinae, Anophelinae) sind jeweils etwa 5 (bis 7) mm groß, zierlich, bräunlich gefärbt, und beeinträchtigen das Wohlbefinden des Menschen auf unterschiedliche Weise - von der Störung der Nachtruhe, bis hin zur Übertragung von schwersten Krankheiten. Allen gemeinsam ist, dass nur die Weibchen (zur Eireifung ist eine Blutmahlzeit erforderlich) - gelockt von Körperwärme und -ausdünstungen - von Frühjahr bis Herbst Menschen und andere Warmblüter stechen und Blut saugen und sie zu Ihrer Vermehrung Gewässer im weitesten Sinne benötigen, da dort Ihre Larvenentwicklung stattfindet. In Deutschland muss mit etwa 40 verschiedenen Stechmückenarten gerechnet werden (inkl. Kriebelmücken (*Simulium* sp.) und Gnitzen (*Ceratopogonides* sp.).

Die gemeine Stechmücke

oder Hausmücke (*Culex pipiens*) sticht vor allem nachts und dringt dabei gerne auch in Wohnungen ein. Dabei ist auffällig, dass bestimmte Personen bevorzugte Mückenopfer sind, während z.B. der Lebenspartner, der im gleichen Bett schläft, völlig unbehelligt bleibt.

Nach der Blutmahlzeit werden Gelege von 100 bis 300 Eiern auf die Oberfläche von stehenden Gewässern (Teiche und Tümpel, Gräben, Pfützen, Regentonnen, Gießkannen, schlecht gepflegte Regenrinnen, Sickerschächte, alte Autoreifen usw.) gelegt. Die ausschlüpfenden Larven ernähren sich von den Schwebstoffen und entwickeln sich je nach Temperatur innerhalb weniger Tage zu einer neuen Mückengeneration. Mehrere Generationen pro Jahr; befruchtete Weibchen überwintern an feuchten, frostgeschützten Orten (Keller, Ställe). Eine Gesundheitsschädigung beschränkt sich in Mitteleuropa auf den Juckreiz infolge der Stichwirkung, allenfalls nach Kratzen folgende Schmierinfektion und lokale entzündliche Prozesse. In den Tropen und anderen Risikogebieten dieser Welt können allerdings verschiedene Viren, Hirnhautentzündung und Würmer durch *Culex pipiens* übertragen werden.

Wald- und Wiesenmücken

(*Aedes*-Arten) treten hauptsächlich im Freiland als Plage auf. In den befallenen Gebieten kann der Aufenthalt unter freiem Himmel (Wanderer, Freilandarbeit, Landwirtschaft, usw.) quasi unmöglich sein: Hohe Luftfeuchtigkeit und Dämmerung (in Wäldern auch tagsüber) stimuliert Aggressivität und Stechfreudigkeit. Die Eiablage findet an Halmen u. ä. in regelmäßig überschwemmten Gebieten statt (z.B. Auwälder). Erst wenn die Eier unter die Wasseroberfläche gelangen beginnt die Larvenentwicklung.

In Deutschland ein bis höchstens zwei Generationen pro Jahr. Überwinterung durch abgelegte Eier in Gebieten mit Frühjahrs-hochwasser. Die Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*) wird zunehmend auch in Süd- und Mitteleuropa zum Problem.

Fiebermücken

(Anopheles-Arten) haben ihren deutschen Namen durch verschiedene Krankheiten, die durch Anopheles sp. in tropischen Ländern übertragen werden: Malaria, Gelbfieber usw. In Deutschland besteht diese Gefahr in der Regel nicht (Ausnahme: Einschleppung von infizierten Insekten durch den internationalen Flugverkehr; daher Vorsicht in der Nähe von internationalen Flughäfen!). Bei genauerem Hinsehen unterscheiden sich die Anopheles-Mücken von den beiden anderen Gattungen durch die charakteristische Körperhaltung. Vermehrung und Überwinterung wie *Culex pipiens*, allerdings werden die Eier einzeln oder in kleinen Gruppen auf die Oberfläche von fließenden oder entsprechend sauberen) Gewässern abgelegt. WAS TUN?

Vorbeugen:

Zunächst sollte man alle funktionslosen Wasserbehälter rund ums Haus entleeren, um den Mücken ihre Brutstätten zu nehmen. Mückenlarvenfressende Fische in Gartenteichen führen zu einer deutlichen Reduzierung des Mückenproblems. Trockenlegung ganzer Landschaften war in früheren Zeiten der erste Schritt zur Kultivierung; damit wurde auch die Mückenplage auf ein erträgliches Maß reduziert. In den Tropen werden zur Malariabekämpfung, nachdem Insektizide schnell wegen Resistenzbildung versagten, seit einigen Jahren Großversuche mit sterilisierten Mückenmännchen unternommen, um eine erfolgreiche Paarung zu verhindern.

Abschrecken und Vertreiben:

Um Mücken aus Wohnbereichen fernzuhalten, hat sich das Anbringen von Fliegengaze in regelmäßig geöffneten Fenstern bewährt. Fertige Sprays oder Lotionen, die direkt auf die Haut aufgetragen werden können, wie das **ARIES® Anti Mück Hautspray** und die **ARIES® Anti Mück Hautlotion** sind insbesondere bei Betätigung im Freien (Wandern, Arbeiten) in mückenverseuchten Gebieten zu empfehlen. Für einen Komplettschutz (40% aller Mückenstiche geschehen durch die Kleidung hindurch) empfehlen wir das **ARIES® Anti Mück Textilspray**. Zur Abwehr von Mücken im Freien haben sich weiterhin bestimmte Duftstoffe (ätherische Öle) bewährt, die die Plagegeister auf Distanz halten. Leider erkennt die aktuelle Biozid- Gesetzgebung diese nicht als Wirkstoffe zur Insektenabwehr an, so dass sie hier nicht namentlich genannt werden dürfen. Aus unserem Sortiment kommt zur Vertreibung das **Anti Mück Duftöl** in Frage.

Bekämpfen:

Einzelne Eindringlinge sollte man mit der altbewährten Fliegenklatsche zur Strecke bringen. Der Einsatz des **ARIES® Pital Profi Insektizid** ist ebenfalls möglich, um versteckte Mücken im Schlafzimmer zu töten, allerdings sollte man dies bereits zeitig am Morgen tun, damit dem Wirkstoff ausreichend Zeit zum Abbau gegeben wird, bevor man sich für die nächste Nacht zur Ruhe begibt. Der **ARIES® Anti Mück Roll-On** Stift kann zur Kühlung und Regeneration der Haut nach einem Stich eingesetzt werden.

Wirksame ARIES® Produkte:

Anti Mück Hautspray
Anti Mück Hautlotion
Anti Mück Textilspray
Anti Mück Duftöl
Anti Mück Roll-on
Pital Profi Insektizid



Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.

Mehr Infos zu diesen ARIES® Umweltprodukten finden Sie im Bereich „Produkte“ auf unserer Website www.aries.de

© Aries® Umweltprodukte GmbH & Co KG

